Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 8 (1918)

Heft: 6

Artikel: Der falsche Bel

Autor: Spitteler Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

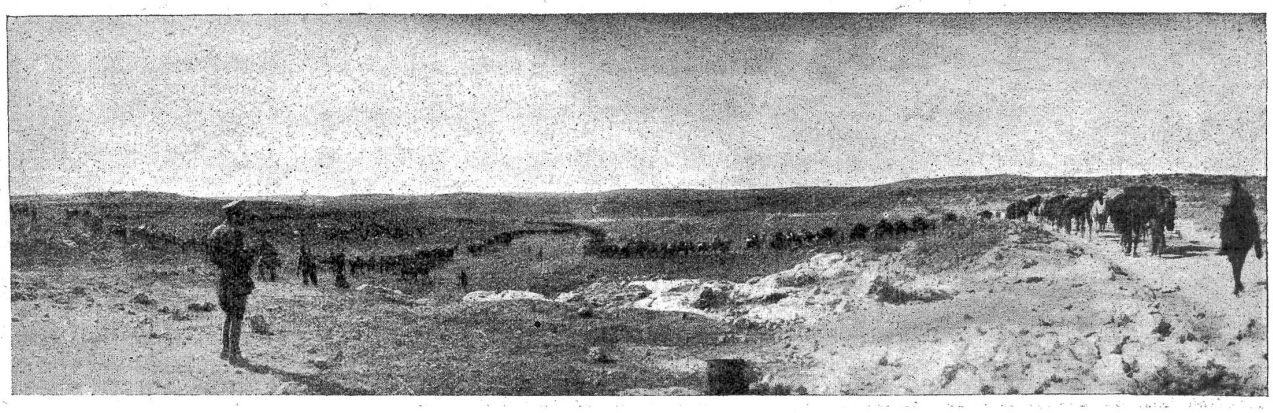
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Englische Truppen auf dem Marsch durch das Gebirge Judäa.

nimmt und konservative Führer züchtet, sodann, weil sie den Staat zu Reformen zwingt, die der Revolution einen Teil ihrer Ursachen nehmen. Den Segen dieser Lehre hat das deutsche Reich seit Jahrzehnten unbewußt erfahren.

In Brest-Litowsk rangen Trotzky, Czernin und Kühlmann um staatsrechtliche Grundsätze. Trotzky will keinen deutsch-österreichisch-ukrainischen Vertrag gutheißen, den nicht auch die Delegation der Maximalisten von Charkow anerkennen. Er stellt sich auf den ehemals angenommenen Standpunkt, daß die Ukraine zu Rußland gehöre. Die Delegation von Kiew aber behauptet, absolut selbständig dazustehen, kraft der 4. und 5. Proklamation der Kiewer Regierung, den sogenannten „Universals", die völlige Souveränität des Landes aussprachen. Alles kommt auf den Ausgang des Ringens in der Ukraine selber an: Eine Meldung behauptet den Fall von Charkow, eine andere Kiews Uebergang. In Südostrußland machen die Maximalisten reißende Fortschritte. Stadt um Stadt des Wolga-

Staatssekretär des Aeußern von Kühlmann,
Leiter der deutschen Friedensverhandlungen im Osten.

gebietes fällt in ihre Hand. Dagegen erstehen ihnen neue Feinde in Nordfinnland, wo die weißen Garden eine Gegenaktion planen, sowie im weißrussischen Gebiet, wo polnische Truppen das Hauptquartier zu Mohilew samt Krilenko aufgehoben haben. Bezüglich des polnischen Staates erklärt Trotzky sich bereit, die bestehende Regierung in Warschau auf ihre Vertretungsfähigkeit zu prüfen. Durchaus unklar bleibt die Rolle der Zentralmächte in dem Vorgehen der Polen im Rücken der russischen Front bei Mohilew. A. F.

Der falsche Bel.

Der König sprach zu Ben Hadad, dem Herrn von Ninivch!
„Zweihunderttausend Memmen sind's vom Wirbel bis zur Zeh!
Auf Dir ruht meine Zuversicht, Du wagst's, Du wirst im Sturm
Die Fahne mit beherzter Faust pflanzen auf Cyrus Turm."
Mit diesen Worten reicht er ihm den goldnen Götzen Bel.
„O König, Deine Zuversicht, sie geht bei mir nicht fehl."
Es sprach's der tapfere Ben Hadad, erhob das Götterbild,
Und hitzig stürmten hinter ihm die Syrer durchs Gefild.
Kleiner und immer kleiner wird der Streiter Zwischenkluft,
Von Schlachtgeschrei und Rossehuf erbebt die bange Luft.
Zum wirren Knoten mischen sich die beiden Heere kraus,
In den lebendigen Knäuel pflügt die Todes Hippe graus.
Vorwärts und rückwärts setzt den Tritt der wilde Schlachtentanz.
Fernleuchtend strahlt darüber her der Bel im Sonnenglanz.
Schau, wie der Syrer Uebermacht sich auf die Mauer türmt.
Am Abend war der Feind zerschellt, die trotzige Burg erstürmt.

* * *

Doch als beim letzten Dämmerschein im Sieg Trompetenchor
Durch eine Leichendoppelwand der König ritt durchs Tor,
Da lag der brave Fähndrich todwund im Mauerbruch
Und sterbend spie er seinem Herrn ins Angesicht den Fluch:
„Wer in des Todes Auge blickt, scheut Menschen nimmermehr.
Die Fahne, die Du mir geliehn zum Heldenkampf, schau her!
Gefälscht der Purpur, hohl das Holz, von Blech der goldne Bel!
Betrug grinst aus dem Götterbild und aus dem Schaft rinnt Mehl!
Nicht, daß mich mein geliebtes Weib oder mein Leben reut.
Hab ich die Feinde je gezählt? Gefahren je gescheut?
Der bleiche Tod im blutigen Feld geschieht dem Krieger recht.
Doch sei der Ruhm von gutem Gold und sei die Ehre echt.
Sprach's, wühlte durch den Leichenpfuhl nach einem Speer und schoß
Mit seiner letzten Lebenskraft den König tot vom Roß.

Carl Spitteler.

Neue Bücher.

Aus dem Verlag Orell Füßli, Zürich.

Carl Ernst Matthias, Schweizer Weltbühne. Eine Forderung an die Schweiz und an die Welt. Broschiert Fr. 2.—.

Prof. Dr. O. Nippold, Das Erwachen des deutschen Volkes und die Rolle der Schweiz. Preis Fr. 1.—.

Dr. jur. H. Schlieben, Die deutsche Diplomatie. Wie sie ist, wie sie sein sollte. Preis 80 Rappen.

Prof. W. M. Dixon, Die britische Flotte im Weltkrieg. Mit zahlreichen Abbildungen.